

# Bericht zum Seminar „Sucht und Familie“

## Auswirkungen auf die familiären Beziehungen, insbesondere Geschwisterkinder.

(mit Giuseppe Palilla und Birgit Schmid am 29.10.2011 in Spaichingen)

Zu Beginn wurde eine Stimmungsabfrage gestartet. Jeder durfte sich vorstellen und zu seinem Allgemeinempfinden was sagen.

Danach wurde zusammen ermittelt, was für Erwartungen man bei diesem Seminar hat.

- Erwartungen:
- Wie bekomme ich ein Stück Normalität zurück?
  - Umgang mit dem Abstand zum „Drogenkind“
  - Los lassen – Wie?
  - Blick auf das Beziehungsgeflecht Familie
  - Sucht ~~durch~~ im System Familie?
  - Mut zum ansprechen

In der Mitte des Stuhlkreises befanden sich unter anderem tierische Handpuppen. Jeder durfte sich nach einander eine Handpuppe auswählen und sagen, was für ein „Tier“ momentan am besten zu einem passt. Dabei hatte jeder zu den Tieren verschiedene Eigenschaften zugeordnet.



### Die Eigenschaften der Tiere waren:

Der Löwe:	Stärke und Macht
Der Elefant:	Standhaft, wo er steht, wächst kein Gras mehr
Das Krokodil:	Hat eine großen Mund und kann gut zubeißen
Das Nashorn:	Dicke Haut die vieles ertragen kann
Die Ente:	Schnattert bzw. bittet immer wieder, lässt nicht locker
Die Giraffe:	Hat ein großes Herz und überschaut alles gemächlich
Der Fuchs:	Cleverniss, und Schlaueit
Der Bär:	Steht für Hönigschlecken bzw. dem Süßen bzw. Ruhe
Der Igel:	Rollt sich ein und wartet ab
Der Affe:	verhält sich lustig und humorvoll, spielt was vor

Als nächstes stand das Thema „Schuld“ auf dem Programm. Es wurden drei Gruppen gebildet, die dann jeweils unter sich das Thema besprachen, wie es bei jedem war. Nach ca. 20 Minuten saß man wieder im Stuhlkreis zusammen und berichtete bzw. verarbeitete die Sache der Schuldfrage. Jeder konnte berichten und es gab sehr viele Dinge, die angeblich schuld waren. Genau bzw. mit Gewissheit konnte aber keiner was sagen. Es sind alles nur Vermutungen. Das ewige Schulzuschieben kostet viel Kraft und kostet viel Ausdauer, weil man dadurch der Problemlösung nicht näher kommt. Es bringt einem nichts, nach der Schuld zu suchen. Diese Kraft und Ausdauer könnte für andere Lösungsansätze bedeutend besser eingesetzt werden. Außerdem drücken die Schuldgefühle einen zu Boden und schwächt uns im Denken und tun. Wir fühlen uns schlecht. Daher sollte man am besten erst gar nicht damit anfangen die Schuldfrage zu klären.

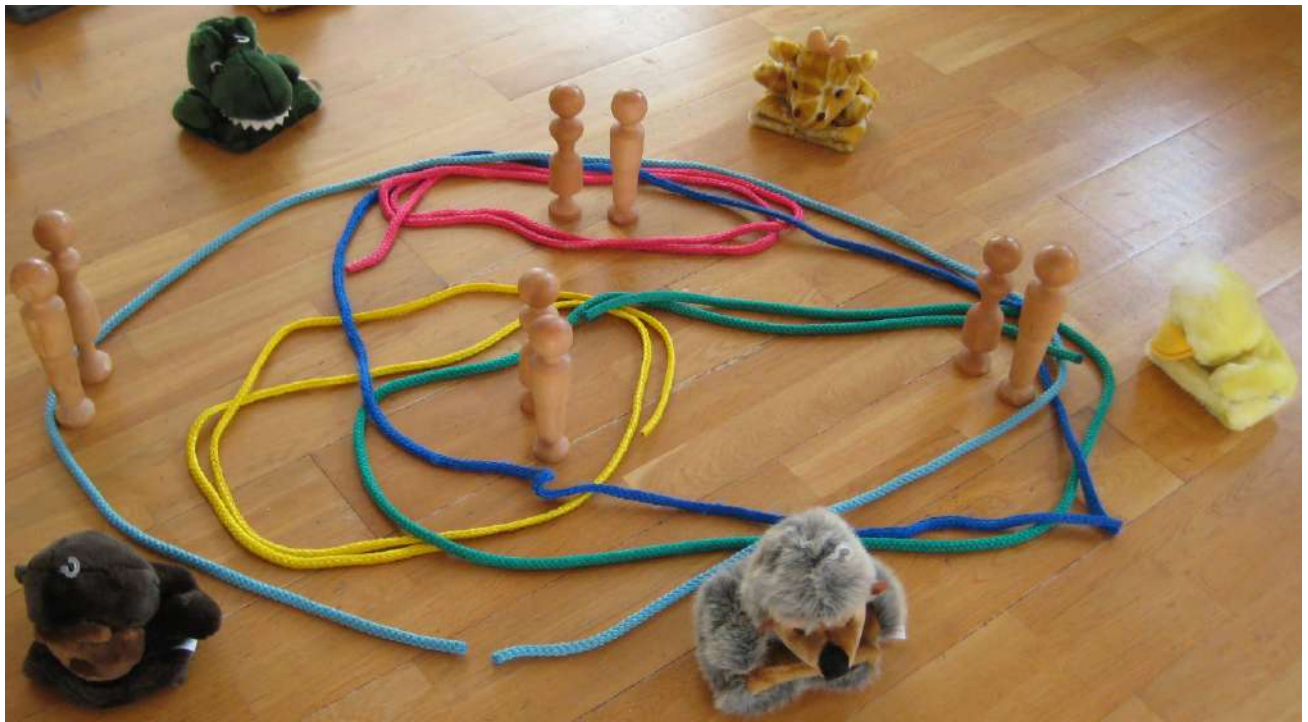
Um die Mittagszeit machten wir einen kleinen Spaziergang in eine Gaststätte, wo wir ein Mittagessen einnahmen. Während des Mittagessens konnte man sehen, dass sich alle angeregt unterhalten haben.

Im Anschluss kamen wir wieder in unserem Stuhlkreis zusammen und bekamen eine neue Aufgabe. Es wurden wieder die gleichen Gruppen gebildet und auf dem Boden für jede Gruppe mit Seilen ein „Raum“ gebildet. Jetzt gab es vier Möglichkeiten was man „Nachspielen“ sollte:

Lass mich rein – nein, ich lasse Dich nicht rein  
Komm rein – nein, ich will nicht rein  
Ich will raus – nein, ich lasse Dich nicht raus  
Gehe raus – nein, ich will nicht raus

Man konnte alle Arten ausprobieren und musste besonders darauf achten was man selbst für Gefühle entwickelte. Als man wieder im Stuhlkreis zusammen saß, wurden diese Gefühle erläutert. Es waren Machtspiele, die einem aufzeigten wie man in einem „Prozess“ auch mit nein-sagen stark werden kann. Ein mancher konnte dadurch erkennen, dass auch eine Machtlosigkeit überwunden werden kann und einen stark macht.

Nach der Raucher- bzw. Kaffeepause saß man wieder im Stuhlkreis zusammen und befasste sich mit dem Thema „Beziehungsgeflecht Familie“. Es wurden verschiedene Geflechte von Teilnehmern nachgestellt und besprochen. Ein Beispiel wird hier dargestellt:



Das Beziehungsgeflecht zeigt eine Familie mit drei Kindern (mit den Partnern) wie alles „normal“ ist. Die Kinder haben jeweils ihr eigenes Leben bzw. Umfeld sind aber immer noch mit den Eltern in Beziehung. Aber auch untereinander bestehen Beziehungen. Das Ganze ist ebenfalls eine Beziehung. Alle Störenfriede (Tiere mit ihren Eigenschaften bildlich gesehen) wurden beseitigt, die das Beziehungsgeflecht störten. In einem solchen Geflecht spielen unter anderem auch folgende Themen eine starke Rolle:

- Vertrauen
- Beziehungsfähigkeit
- Zuverlässigkeit
- Ehrlichkeit
- Akzeptanz
- Ausdauer
- Hilfslosigkeit
- Hoffnung
- ~~Sündenbock~~ (sollte nicht existieren)

Diese Eigenschaften durchlaufen immer wieder ein Beziehungsgeflecht und beeinflussen diese teilweise enorm. Daher ist es für den Zusammenhalt wichtig, dass diese Dinge geklärt werden bzw. sind. Jeder Teil braucht seinen eigenen Raum und Freiheit. Dabei muss man los lassen und vertrauen können. Ob es einem leicht fällt oder nicht. So kann eine Familie problemlos funktionieren und entspricht der Wunschvorstellung.

Die letzte Aufgabe im Stuhlkreis bestand darin, dass man ein farbiges Seil nehmen und einen Knoten machen darin machen soll. Man sollte sich von was bestimmten los sagen und in die Zukunft blicken. Der Knoten soll sinnbildlich dafür stehen, dass man die genannten Dinge hinter sich lässt und den Blick nach vorne richtet.

Zum Schluss gab es nochmals eine Stimmungsabfrage und jeder konnte mitteilen wie es ihm gefallen hat bzw. ob er was mitnehmen konnte. Das Feedback fiel sehr positiv aus. Alle waren sich einig, dass es das Team „Giuseppe Palilla und Birgit Schmid“ hervorragend das Seminar abgehalten hat. Sie konnten sich gut in die Teilnehmer hinein fühlen und vieles ins Positive lenken. Die Erwartungen wurden alle angesprochen bzw. berücksichtigt.

Hier noch ein Bild der verwendeten Utensilien:



Dieser Bericht soll dazu dienen, das erlebte immer wieder aufzufrischen und vor allem daran erinnern. Es wurde einiges besprochen, was einer Familie mit dem Problem Drogen weiterhilft.

Zusammengestellt von Adalbert Gillmann (Seminarteilnehmer).